

Excellenz kommt!

Gumercote vom Kaiserern v. Schlitz.

Die kleine Garnison, in der nur ein Infanterie-Bataillon stand, befand sich in gewaltiger Aufregung. Am frühen Morgen war auf dem Bataillons-Bureau ein Telegramm eingelaufen, das kurz und bündig besagte: „Excellenz kommt.“

Lieutenant bei, „aber wir können doch nicht Alles neu ankaufen? Wo sollen wir das Geld hernehmen? Wir arbeiten so wie so mit einem großen Minus.“

berunternehmen — so schnell fiert sie doch kein Tapezierer feil? „Die Gardinen bleiben hier — da kann ich lägen und sagen, die wären in der Dräpiche. Aber die Teppiche und Stühle muß ich wieder haben. Klarmachen Sie die Kasserne, Alles, was zurückgeblieben ist, die Mannschaften aus der Küche, die Medicanten, die Handwerker, Alles muß antreten! Sie sind mir dafür verantwortlich, daß meine Wohnung in einer Viertelstunde wieder eingerichtet ist.“

Jahren rechnet nur halb) gar nicht damit fertig werden, und es dauerte nicht lange, da hatte Müller, der alte Professor, dem Verbling angeboten, mit ihm Bräuterei zu treiben. Alles war freigegeben und — betrunken. Um acht Uhr Abends torlesten die „Reihen“ (wie sie im Städtchen genannt wurden) nach Hause, als letzter der alte Müller, welcher das Schließen der Hausthüre zu bejorgen hatte.

Das Schicksal einer Hundstube. Dank ist ja bekanntlich der Welt Lohn, aber nie trat dies deutlicher zu Tage, nie wurde die dargebotene Gostfreundschaft schimmer mihbraucht, als dies im folgenden Falle geschah. — In einem der besten Wohnhäuser der Stadt hatte sie Aufnahme gefunden. Da sie heimathlos war und in Folge ihres jarten Baues wenig geeignet, den Strapazen des Lebens zu trotzen, so bot man ihr freien Zutritt, gewährte ihr jede Freiheit und hinderte sie selbst nicht, wenn sie bisweilen in größter Aufregung durch alle Zimmer des Hauses raste. Sie zeigte stets eine große Unruhe und war nur selten zu veranlassen, auch nur einige Minuten stille zu sitzen.

doch der Oberstaatsanwalt Ungarns hinter Ihnen steht.“ Der Erzherzog wandte sich nach Alexander Rogna um, dieser aber rief mit dem unskuldigen Gesicht der Welt aus: „O, Höheit, wir fangen nur die kleinen Diebe, die großen lassen wir laufen.“ Der Erzherzog soll sich über diesen Scherz sehr amüßet haben.

Die musikalische Frau.

Erst ging mit Notenmappe Sie in den Unterricht Und war auf neue Noten Ganz schauerhaft erpicht.

Sie spielte ohne Fehler Nach Noten das Klavier; Auch sang sie im Koncerte Nach Noten vom Papier.

Nun ist sie Frau geworden, Ihr strenger Ehemann Rein Spielen und kein Singen Von Noten hören kann.

Sie hat sich still ergeben In dieses Mißgeschick, Doch blieb zu ihrem Troste Ihr wenigstens ein Glück.

Darf sie sich auch an Noten In Zukunft nicht erbau'n, Kann sie doch ihre Kinder Nach Noten noch der-hau'n!

Kühl bis an's Herz hinan.

Hausfrau über den Treppentrand zu der Köchin hinunterrufend, welche die ganze Küche voller Besuch hat: „Bridget!“

Bridget: „Jawohl, Madam.“ Hausfrau: „Es ist bereits zehn Uhr!“ Bridget: „Den! Schön, Madam! Und wenn's Jöne nit zu viel Trübel macht, woll'n Se vielleicht jo gut sein und mir runterufen, wann's Zwölf is.“

Enfant terrible.

Dame auf Besuch: „Köchen können ja, wie Ihnen nicht unbekannt sein dürfte, im Dunkeln sehen.“ Schöndchen (vom Hause): „Meine Schwester Anna auch. Denn als ich sie neulich mit Herrn Assessor Schmidt im finstern Korridor lebend antraf, sagte sie: Eouard, Du bist ja heute nicht taft.“

Nur deshalb.

Nachbarin: „Wie Sie brennen jeden Abend Licht, bis Ihr Mann nach Hause kommt?“ Frau: „Gewiß, denn neulich hätte ich mal beinahe mit dem Stiefelmecht in den Spiegel hineingeworfen!“

Verstehniß.

Bräutigam: „Hätten wir nur erst zwei Zeugen, die mit zum Standesamt gehen.“ Braut: „Wärden Deine beiden Kollegen nicht?“ Bräutigam: „Mein, die will ich nicht... die Schandenstohen Kerls!“

Gemüthlich.

Blümchen (auf einer Landpartie während der Rast zu einer neben ihm im Grase sitzenden Dame): „Hörn Se — schön Se — nicht für ungut, meine Gräde, aber bitte muß ich daß Se aufstehn — Se hamm sich nämlich in Jörn niedlichen weissen Kleedchen uff meine Nerdbeeren gelegt!“

Tüchtig.

„Du, der Meier will bei mir als Geschäftsführer einreten, wie warst Du mit ihm zufrieden?“ „Na, bei mir war er fünf Monate, im letzten haben wir Konturs gemacht!“ „Also ein tüchtiger Mensch?“

Auf der Heimfahrt von der Trauung.

„Sieher Schatz, was weißt Du denn so furchtbar?“ Sie (schluchzend): „Ich kann nicht lachen!“ Er: „Da brauchst Du nicht zu weinen: ich hab nichts, um was zum Kochen zu kochen.“

Maltizioß.

„Dein Vetter hat sich aber den Korb, den Martha ihm gegeben, so zu Herzen genommen, daß er jetzt nach Afrika geht.“ „Möglich. Vielleicht ist er aber auch zur Befimmung gekommen, und er fürcht'et, daß sie sich anders befinden könnte.“

Gemüthlich.

Hausfrau: „Was ist denn Ihr Schatz, Lina?“ Köchin: „O, er ist nicht verwöhnt, er ißt alles, was wir auch essen.“

Sehr einfach.

Fräulein: „Aber sagen Sie mir doch nur, was Sie diese ganzen drei Wochen in der langweiligen Wüste gemacht haben?“ Reisebender: „Geschwißt habe ich, mein Fräulein.“

Auf dem Rheindampfer.

Der kleine Max: „Nicht wahr, Papa, das hier ist der Felsen, worauf die Loreley sitzt und sich die Haare kämmt?“ Vater: „Jawohl, die ist proppiger, als Du, Junge!“

Schlechter Trost.

Schneider: „Ich kann doch darauf rechnen, daß Sie mir den Anzug in vier Wochen bezahlen?“ Student: „Wenigstens werde ich Ihnen dann schon etwas definitives betsprachen können!“

Ein Reimfall.

„Also heute Nacht um eins!“ „Jawohl; und vergiß daß Werkzeug nicht!“ „Rein. Wird besorgt. Adieu!“

„Wir können doch nicht die Gardinen

in der Hand mußte die junge Gräfin zwei Stunden lang Schilddache vor dem Thore stehen. Sie zog sich auf der zügigen Straße — es war im Winter — eine starke Erkältung zu, die sie Wochen hindurch ernstlich auf's Krankenlager warf.

Die großen und die kleinen Diebe. Zur Charakterisirung des jüngst verstorbenen Oberstaatsanwaltes von Budapest, Alexander Rogna, theilt der Bester Lloyd folgendes Historchen mit: Einmal besichtigte Erzherzog Josef in Begleitung des Ministerialraths und Oberinspektors der Staatsgestifte Franz Rogna das Babelnaer Gestift.